

BUNDESKRIMINALAMT

Tagebuch - Nr.

ST14-140006/11

Aktenzeichen der StA

2 BJs 162/11-2

Ort, Datum

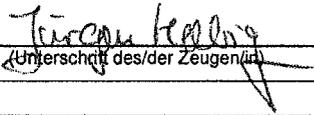
Jena, 28.02.12

Zeugenvernehmung	Vernehmungs	
	-beginn (Uhrzeit)	-ende (Uhrzeit)
	10:02 Uhr	16:27 Uhr

Örtlichkeit und Modalität der Vernehmung (z.B. freiwillig, herbeigeholt, vorgeführt)
Auf Grund einer persönlich zugestellten Vorladung erschien Jürgen HELBIG am 28.02.2012 anlässlich seiner Vernehmung als Zeuge in den Räumlichkeiten der Kriminalpolizeiinspektion Jena (Am Anger 30, 07743 Jena).

1	Erklärung zur Person
1.1	Name (ggf. auch Geburtsname, Künstlername, Spitzname usw.) HELBIG Rufname(n) Jürgen sonstige Vornamen
1.2	Geboren am 19.03.1976 in (Ort, Kreis, Land) Jena, Thüringen
1.3	Hauptwohnung (Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, ggf. mit Telefonangaben; bei Zeugen ohne festen Wohnsitz ist die letzte Wohnung oder der letzte Aufenthaltsort anzugeben) Wogauer Straße 20, 07749 Jena, Telefonnr. 0173/5731694 Nebenwohnung (Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort)
	Nur bei minderjährigen Zeugen: Anschrift der gesetzlichen Vertreter (Name, Vorname, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort)
1.4	Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere) deutsch ausgewiesen durch (z.B. Personalausweis, Reisepaß etc., Nummer, Ausstellungsdatum, ausstellende Behörde) BPA Nr. 9749306057, ausgestellt am 30.12.02, EMA Jena-Stadt
2	Belehrung (Die Belehrung ist bei Vorliegen der Voraussetzungen nach § 52 StPO erforderlich)
2.1	Zeugnisverweigerungsrecht Mit der beschuldigten Person (Name, Vorname) bin ich verlobt verheiratet ZSCHÄPE, Beate Ja, seit Ja, seit <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Nein
	verheiratet gew. verwandt verschwägert durch Adoption verbunden <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja (*) <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja (*) <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja (*) <input checked="" type="checkbox"/> Nein
	*) Nähere Angaben (z.B. Sohn der beschuldigten Person)
	und wurde daher vor meiner Vernehmung darüber belehrt, daß ich zur Zeugnisverweigerung berechtigt bin.
2.2	Auskunftsverweigerungsrecht (Die Belehrung ist bei Vorliegen der Voraussetzung nach § 55 StPO erforderlich) Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, daß ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person (siehe 2.1) der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden.

J. Helbig

2.3	Hinweis Ich bin darauf hingewiesen worden, daß Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewußt die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen. Ich habe die Belehrung / den Hinweis verstanden und erkläre: Ich will <input checked="" type="checkbox"/> aussagen <input type="checkbox"/> nicht aussagen
	Datum 28.02.12 <div style="text-align: right;"> _____ Unterschrift des/der Zeugen(in)</div>

3 | Erklärung zur Sache

Die Generalbundesanwaltschaft in Karlsruhe führt ein Ermittlungsverfahren mit dem Aktenzeichen GBA 2 BJs 162/11-2 gegen Beate ZSCHÄPE u.a. wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gem. §§ 129a, 211 StGB u.a. und hat das Bundeskriminalamt beauftragt, die polizeilichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Strafverfolgung durchzuführen.

Sie sollen in diesem Verfahren als Zeuge aussagen.

Sie werden darüber belehrt, dass Sie die Auskunft auf solche Fragen verweigern können, durch deren Beantwortung Sie sich selbst oder einen nahen Angehörigen der Gefahr aussetzen, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden.

Als Zeuge sind sie gehalten, die Wahrheit zu sagen. Wenn Sie nicht wahrheitsgemäße Angaben machen, können Sie sich hierdurch strafbar machen.

Weiter können Sie sich strafbar machen, wenn Sie wissentlich falsche Angaben machen, durch die eine andere Person zu Unrecht verdächtigt wird.

Frage:

Herr HELBIG, haben Sie die Belehrung verstanden?

Antwort:

Ja, die habe ich verstanden.



Anmerkung:

Herr HELBIG wurde darauf hingewiesen, dass die Vernehmung jederzeit für eine Pause unterbrochen werden könne. Ihm wird während der Vernehmung regelmäßig Wasser gereicht.

Zur Person:

Herr HELBIG, geben Sie uns bitte zunächst einen Überblick über ihren persönlichen Werdegang.

Antwort:

Ich lebe mit einer Frau namens Sindy GROTHE zusammen, wir haben ein gemeinsames Kind, einen Sohn. Ich kenne sie seit 1993, ein Jahr später sind wir zusammen gezogen.

Von der 1. bis zur 8. Klasse war ich auf der Emil-Wölk-Schule in Jena, das war von 1982 – 1990. Von 1990 bis 1993 habe ich während meiner weiteren Schullaufbahn bis zur 10. Klasse parallel eine Ausbildung als Maurer gemacht. Danach hatte ich dann die Mittlere Reife, allerdings musste ich den Abschluss wiederholen, sodass ich Sommer 1994 fertig war.

Anschließend habe ich bis August 1998 auf dem Bau gearbeitet. Seit 1998 arbeite ich bei der Coriand Speditions GmbH in Jena als Umzugsleiter und Fahrer. Dort bin ich heute noch angestellt.

1999 war ich auch noch 12 Monate bei der Bundeswehr in Melzigstadt, dort als Panzerrichtschütze.

Zur Zeit mache ich einen LKW-Führerschein.

Frage:

Herr HELBIG, wie würden Sie selbst ihre politische Einstellung beschreiben?

Antwort:

J. Kelling

Meine persönliche politische Einstellung hat sich nicht geändert. Ich bin seit ca. 1998 Mitglied in der NPD.

Frage:

Welche Funktion hatten Sie innerhalb dieser Organisationen?

Antwort:

Ich bin dort nur stilles Mitglied. Ich war dort auch auf keinen Veranstaltungen.

Auf Frage:

Ich bin damals aus eigenem Antrieb zur NPD. Das ergab sich aus dem damaligen Freundeskreis, zu dem z.B. der Ralf WOHLLEBEN gehörte. Wir haben uns z.B. regelmäßig in Lobeda-Ost getroffen. In dieser Clique waren außerdem noch der Herr BÖHNHARDT, Holger GERLACH und Andre KAPKE. Die ZSCHÄPE und der MUNDLOS waren damals eher selten dabei, mit denen hatte ich eigentlich nichts zu tun. Wir hatten verschiedene Treffpunkte, teilweise auch mit Freunden, die keine Gesinnung hatten. Im Winzerclub z.B. war ich nie.

Frage:

Wo hatten Sie denn den Antrag für Ihre Mitgliedschaft bei der NPD her?

Antwort:

Den hatte ich von jemandem bekommen, von wem, weiß ich aber nicht mehr.

Frage:

Wie würden Sie ihren Antrieb beschreiben, warum Sie zur NPD sind.

Antwort:

Ich war eigentlich ganz normal. Dann hatte ich meine Freundin kennen gelernt. Die hatte dann mal meinen Vater angerufen, weil sie Angst hatte, nach Hause zu gehen. Dort waren nämlich ein paar Ausländer. Ich bin dann mit und habe diese zur Rede gestellt. Es gab dann auch eine Auseinandersetzung, aber seitdem musste meine Freundin keine Angst mehr haben. Das war dann so ein Punkt, wo ich gedacht

J. Kelly

habe, wenn man nicht mal mehr alleine nach Hause gehen kann, ohne Angst zu haben, läuft etwas falsch.

Frage:

Wie würden Sie Ihre Haltung bezeichnen, nationaler Stolz oder so etwas in der Art?

Antwort:

Ja.

Frage:

Gab es Kontakte zu anderen Organisationen / Gruppierungen?

Falls ja, welche Funktion hatten Sie innerhalb dieser Organisationen?

Antwort:

Ich kenne zwar das Braune Haus, und dort war ich auch mal. Aber nie zu irgendwelchen Veranstaltungen. Wenn welche dort waren, bin ich nicht hingegangen. Ich wurde z.B. zwei Mal vom Ralf WOHLLEBEN eingeladen, als im Hinterhof gebraten wurde. Da waren auch mehrere Personen anwesend, z.B. der Max, so kenne ich ihn, also der Maximilian LEMKE.

Ich kenne auch den Thüringer Heimatschutz, aber ich hatte mit dem nichts zu tun.

Frage:

Können Sie noch ein paar Namen nennen, die auch dort waren?

Antwort:

Maximilian LEMKE, Ralf WOHLLEBEN, Christian KAPKE z.B.

Frage:

Sie sagten, dass Sie mit Ralf WOHLLEBEN befreundet sind. Gab es noch andere, mit denen Sie enger befreundet waren?

Antwort:

J. Hatt

Ich kannte zwar noch welche und habe sie auch ab und zu mal getroffen, wie z.B. den KAPKE, aber Freunde waren wir deswegen nicht.

Zur Sache:

Frage:

Herr HELBIG, kannten Sie Beate ZSCHÄPE, Uwe MUNDLOS und Uwe BÖHNHARDT persönlich?

Antwort:

Wie bereits gesagt, kannte ich den Uwe BÖHNHARDT. Der Kontakt ist wie auch bei Ralf entstanden. Man hat sich halt mal in Lobeda-Ost gesehen, außerdem waren sein und mein Vater Arbeitskollegen. So hatte man regelmäßig Kontakt.

Die anderen beiden habe ich zwar schon ab und zu mal gesehen oder getroffen, aber mit ihnen keinen engeren Kontakt gehabt.

Frage:

Herr HELBIG, wie gestaltete sich der Kontakt zwischen Ihnen und dem Trio?

Gab es gemeinsame Aktivitäten?

Antwort:

Ja, der BÖHNHARDT und ich, aber auch noch ein paar andere, sind einmal gemeinsam von zu Hause abgehauen.

Frage:

Wann war das und wer war noch dabei?

Antwort:

Ich war so ungefähr 15 oder 16, also Anfang der 1990er und noch bevor ich meine Freundin kennen gelernt hatte. Wir hatten ein Auto geklaut und sind dann von der Polizei verfolgt worden. Schließlich nahmen sie uns für ein paar Stunden in Haft und

J. Helbig

unsere Eltern hatten uns dann wieder abgeholt. Wir wurden in Stadtroda erwischt, Uwe erst in Österreich.

Auf Frage:

Wir hatten zwei Autos, in jedem saßen zwei, sodass wir insgesamt zu viert waren.

Frage:

Herr HELBIG, wie lange hatten Sie Kontakt zu BÖHNHARDT?

Antwort:

Bis zu seinem Verschwinden hatte ich immer mal sporadischen Kontakt. Telefoniert hatten wir nicht, da ich kein Handy zu der Zeit hatte.

Frage:

Wann und wie haben Sie von dem Untertauchen des Trios erfahren?

Antwort:

Durch die Presse.

Frage:

Kannten Sie den Grund für das Untertauchen?

Antwort:

Ich hatte mal gehört, wegen was sie untergetaucht waren. In der Zeitung stand halt, dass in der Garage der Sprengstoff gefunden wurde.

Frage:

Und Sie sagen aber, dass Sie danach keinen Kontakt mehr zu irgendjemandem vom Trio hatten?

Anmerkung:

Herr HELBIG überlegt kurz.

Antwort:

J. Helt

Doch. Wie oft, weiß ich zwar nicht. Aber ich wurde dann vom BÖHNHARDT angerufen. Das war 1998. Er wollte, dass ich ihm was vorbeibringe. Was es genau war, weiß ich nicht mehr. Es war ein Beutel, und den habe ich dann nach Zwickau zu McDonald's gebracht. Wer das war, weiß ich nicht. Es war ein Mann. Ich wurde das schon 1999 gefragt, aber ich weiß es nicht. Von wem ich den Beutel bekommen habe, weiß ich auch nicht mehr, ich weiß es wirklich nicht mehr.

Frage:

Wie sind Sie denn nach Zwickau gekommen?

Antwort:

Mit meinem Auto, einem schwarzen Toyota.

Frage:

War das alles, was Sie für das Trio getan haben?

Antwort:

Ja, das war das einzige Mal.

Frage:

Können Sie sich wirklich nicht erinnern, wo und von wem Sie den Beutel bekommen haben?

Antwort:

Nein!

Frage:

Wie sah der Beutel aus?

Antwort:

Es war ein weißer Plastikbeutel. Mehr weiß ich nicht, keine Aufschrift, keine weiteren Details. Reingeguckt habe ich auch nicht.

Frage:

J. Kelb

Haben Sie den Beutel in Jena übernommen?

Antwort:

Ja.

Vorhalt:

Herr HELBIG, ich nehme Ihnen diese Aussagen nicht wirklich ab. Sie müssen doch wissen, von wem Sie den Beutel bekommen haben. Sie müssen die Person doch gekannt haben oder weitere Details wissen.

Antwort:

Ja, ich habe die Person vermutlich gekannt. Aber ich kann nur sagen, dass ich es heute hundertprozentig nicht mehr weiß.

Vorhalt:

Herr HELBIG, das glaube ich Ihnen nicht. Wenn Sie noch einmal überlegen, wer könnte es denn gewesen sein.

Anmerkung: Der Zeuge überlegt kurz.

Antwort:

Ich glaube, der Ralf hatte ihn mir gegeben, aber hundertprozentig weiß ich es nicht.

Frage:

Und reingeguckt haben Sie nicht? Es hätte ja auch Sprengstoff gewesen sein können.

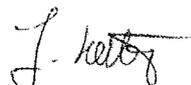
Antwort:

Ja stimmt, das hätte sein können. Aber ich habe nicht reingeguckt. Ich vermute, dass Geld drin war.

Frage:

Wie kommen Sie darauf?

Antwort:



Wie gesagt, ich habe nicht reingeschaut. Ich vermute nur, dass es Geld war, denn groß war der Beutel nicht. Eine Kiste war nicht drin.

Frage:

Hat der BÖHNHARDT Sie gefragt, ob Sie ihm Geld bringen könnten?

Antwort:

Nein, ich hatte ja auch gar kein Geld. Ich vermute nur, dass Geld drin war, weil vorher auch schon Geld geflossen ist.

Frage:

Woher wissen Sie das?

Antwort:

Da wurde halt drüber gesprochen.

Auf Frage:

Bei Ralf. Da waren wir nur zu zweit.

Frage:

Wo kam das Geld her und wie viel war das?

Antwort:

Das weiß ich nicht.

Frage:

Bitte beschreiben Sie jetzt noch einmal chronologisch, wie das abgelaufen ist?

Antwort:

Ich habe mit dem Ralf WOHLLEBEN gesprochen, und der sagte, dass der Böhni mich in den nächsten Tagen mal anrufen wird, um ihm einen Gefallen zu tun. Kurz danach, etwa ein oder zwei Tage, kam der Anruf. Von wo, weiß ich nicht. Es war auf einer Telefonzelle, die mir der Ralf zuvor gesagt hatte, wie auch den Zeitpunkt. Ich glaube, die Telefonzelle stand am Anfang von Jena-Ost, da wo die Post ist dann

J. Helbig

gegenüber. Da steht auch ein Opferdenkmal, ich glaube, es ist die Karl-Liebknecht-Straße.

Frage:

War das der einzige Anruf?

Antwort:

Es war nur eine Fahrt. Aber wie oft es war, dass wir telefoniert haben, weiß ich nicht. Es war schon öfter.

Frage:

Was waren denn die anderen Inhalte und wie kam es dazu? Hatte Herr WOHLLEBEN immer Ort und Zeit der Gespräche genannt?

Antwort:

Ja, Ralf hat mir das gesagt. Es gab Gespräche, aber keine weiteren Aufträge. Inhalte weiß ich nicht mehr, ich überlege ja, aber ich kann mich nicht erinnern. Ich habe kein Geld oder so gesammelt. Ich habe das irgendwann auch abgebrochen, das war mir irgendwie zu heiß.

Vorhalt:

Sie wissen doch mehr, als Sie jetzt erzählen wollen.

Anmerkung:

Herr HELBIG überlegt.

Antwort:

Ich weiß es nicht.

Frage:

Sollten Sie etwas abholen, bei der Familie etc.?

Antwort:

J. Helbig

Es könnte sein, aber ich weiß es nicht. Ich war aber nicht noch einmal bei den Eltern.

Frage:

Oder hat Herr WOHLLEBEN Sie evtl. noch einmal mit etwas beauftragt.

Antwort:

Es könnte sein.

Frage:

Könnte es sein oder war es so?

Antwort:

Es war so.

Herr HELBIG, an dieser Stelle machen wir eine Pause und Sie überlegen noch einmal, was damals genau alles vorgefallen ist. Sie können anscheinend mehr angeben, blocken aber ab. Es macht keinen Sinn, wenn wir Ihnen alles erst vorhalten müssen und Sie das dann bestätigen. Es wäre besser für Sie, wenn Sie selbst Angaben machen.

Anmerkung:

Es wird eine Pause von 10:55 Uhr bis 11:10 Uhr gemacht. Herrn HELBIG wird Gelegenheit gegeben, eine Zigarette zu rauchen.

Herr HELBIG, jetzt beschreiben Sie bitte noch einmal die Übergabe des Beutels.

Antwort:

Es war relativ kurz, vielleicht fünf Minuten. Wer der Mann war, weiß ich nicht, ich habe diesen vorher nie gesehen. Ich glaube, es war ein Zwickauer Kennzeichen. Auf jeden Fall kein Jenaer Kennzeichen. Der Mann hatte kurze Haare, keine Glatze,

J. Hellig

aber sehr kurz. Er war ungefähr so groß wie ich, ich bin 1,85 m. Seiner Kleidung nach war er dem rechten Spektrum zuzuordnen. Er hatte glaube ich blonde Haare und war so in meinem Alter. Ich war so Anfang 20. Er hatte keinen Bart und keine Brille. Ich habe ihm den Beutel gegeben und bin dann wieder gefahren. Wir haben uns nicht groß unterhalten, aber er hatte einen Thüringer Dialekt, zumindest so ähnlich. Ich bin auf den Parkplatz gefahren und der kam dann auf mich zu. Das war auch so vorher abgesprochen. Ich war dort mit meinem schwarzen Toyota. Der Fremde hatte einen Opel Corsa mit türkiser Farbe. Bei der Farbe bin ich mir ziemlich sicher, es könnte aber theoretisch auch ein ähnlicher, anderer Kleinwagen gewesen sein. Es dürfte so nachmittags gewesen sein. Vom Hubschrauber aus war mein Pkw gut zu sehen. Das LKA hat mir 1999 ja Bilder gezeigt, da war mein Auto zu sehen. Ich vermute, dass die Übergabe vom LKA überwacht wurde und auf den Fotos war auch der Fremde zu sehen.

Auf Frage:

Wer das genau vom LKA war, weiß ich nicht mehr. Aber vom MAD war auch jemand dabei, wobei das später war.

Herr HELBIG, wir zeigen Ihnen jetzt ein paar Fotos, damit Sie evtl. den Fremden erkennen.

Frage:

Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5076 vom 17.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

Evtl. die Person auf dem Bild Nr. 4, bin mir aber nicht sicher.

Anmerkung:

Bei dem Bild Nr. 4 handelt es sich um den Matthias DIENELT.

Frage:

J. Helbig

Könnte es die Person auf diesen Bildern gewesen sein?

Anmerkung:

Herrn HELBIG werden vier Aufnahmen des Matthias DIENELT vorgelegt, die aus dem Juli 2000 stammen.

Antwort:

Ja, der hatte zwar keine Tarnklamotten an. Aber das könnte er gewesen sein. Ich bin mir eigentlich zu 80 % sicher, dass es die abgebildete Person war.

Auf Frage:

Die Person kannte ich vorher nicht. Auch danach habe ich diese vermutlich nicht gesehen, zumindest nicht bewusst. Aber ich bin mir eigentlich recht sicher, dass es dieser Mann war.

Frage:

Wir möchten Ihnen nun weitere Lichtbilder vorlegen. Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5072 vom 17.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

Nein, darauf sagt mir keiner was.

Frage:

Kennen Sie eine dieser abgebildeten Personen?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5075 vom 16.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

Sagt mir auch nichts.

J. Keller

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5077 vom 17.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

Nein, auch hier erkenne ich niemanden.

Frage:

Noch einmal kurz zum Ablauf der Übergabe. Hat die Person in den Beutel reingeschaut?

Antwort:

Ich glaube er hat kurz reingeguckt. Danach hat er sie weggepackt, wohin weiß ich aber nicht mehr. Ich hatte den Beutel aus dem Kofferraum geholt.

Frage:

War die Person schon auf dem Parkplatz?

Antwort:

Ja, der wartete schon, unsere Autos standen sich gegenüber.

Frage:

Sie sagten vorhin, dass Sie die Person bewusst nicht mehr gesehen haben. Aber wenn doch, wo könnte das gewesen sein?

Antwort:

Also wenn, dann vermutlich im Braunen Haus bei irgendwelchen Partys.

Wir legen Ihnen nun noch weitere Lichtbilder vor.

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2012/5013 vom 17.01.2012 vorgelegt.

J. Helbig

Zeugenvernehmung

Tgb.-Nr.: ST14-140006/11, HELBIG, Jürgen, vom 28.02.12

Blatt 16

Frage:

Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Antwort:

Nein.

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2012/0099 vom 31.01.2012 vorgelegt.

Frage:

Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Antwort:

Auch nicht.

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5080 vom 18.11.2012 vorgelegt.

Frage:

Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Antwort:

Nein, auch nicht.

Vorhalt:

Herr HELBIG, ich möchte Ihnen nun einen Vorhalt machen.

Anmerkung:

Es handelt sich um aufgezeichnete Originalgespräche aus einer schweizerischen Telefonzelle in Orbe vom 11.04.1998, 17:10 Uhr.

„Ja Jürgen paß auf, ich hab da eine Nachricht für den Ralf. Sag ihm bitte, er soll am Montag, 14:00 Uhr, an demselben Treffpunkt sein wie vor zwei Wochen und soll

J. Kelly

aber bitte noch bei BÖHNI's Eltern vorbeifahren und äh Klamotten oder so was kaufen [...]"

Frage:

Erinnern Sie sich an dieses Telefonat und können Sie sagen, wer das war? Zur Erinnerung, der Anruf kam aus der Schweiz.

Antwort:

Ja, wenn Sie mir das jetzt so direkt vorlesen, kann ich mich daran erinnern. Es könnte der MUNDLOS gewesen sein. Aber dass der Anruf aus der Schweiz kam, wusste ich nicht. Ich wusste zwar, dass die Drei evtl. in der Schweiz sind, aber das wurde nur so im engsten Kreis mal besprochen. Da waren der KAPKE und der WOHLLEBEN dabei, als wir mal einfach überlegt hatten, wo die Drei so sein könnten. Da fiel dann auch mal die Schweiz als Fluchtort.

Auf Frage:

Ich bin mir sicher, dass es der MUNDLOS war, der mich angerufen hat, ich habe ihn an der Stimme erkannt.

Frage:

Sie sagten zuvor, dass Sie mit MUNDLOS wenig zu tun hatten. Waren Sie nicht überrascht, dass nun dieser dran war?

Antwort:

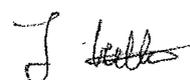
Nein, ich war nicht überrascht. Aber wir hatten wirklich eher oberflächlichen Kontakt.

Auf Frage:

Es wurde mir vorher von Ralf gesagt, dass ich an dem Tag an einer Telefonzelle auf den Anruf warten soll.

Frage:

Fällt Ihnen noch jemand ein, der theoretisch zu dieser Zeit im direkten Umfeld vom Trio gewesen war?



Antwort:

Naja, die waren ja nur zu dritt untergetaucht. Aber Andre KAPKE hatte auch guten Kontakt zu ihnen. Und halt der Holger GERLACH. Also insgesamt eben die drei, der Holger, der Andre und der Ralf.

Frage:

Herr HELBIG, noch einmal zu dem Ort Schweiz. Wurde auch über mögliche Anlaufstellen in der Schweiz gesprochen?

Antwort:

Also mit mir nicht. Es wurde nur allgemein darüber gesprochen.

Vorhalt:

Ich lese Ihnen nun noch einmal das Gespräch vor.

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird derselbe Vorhalt des Gespräches gemacht.

Frage:

Was war das für ein Treffpunkt?

Antwort:

Das weiß ich nicht.

Frage:

Waren Sie auch darüber informiert, dass zwei Wochen zuvor bereits ein Treffen stattgefunden hatte?

Antwort:

Hmm, muss ich ja. Ich glaube schon, aber ich erinnere mich nicht mehr.

Frage:

Als Sie eben einmal gesagt hatten, „es wurde Ihnen zu heiß“. Was meinten Sie denn genau damit?

J. Helbig

Antwort:

Naja, ich wollte eben nicht mehr weiter unterstützen. Im April oder Mai 1998 habe ich dem Ralf gesagt, dass ich nichts mehr machen möchte.

Frage:

Überlegen Sie noch einmal, kann es auch später gewesen sein?

Antwort:

Entschuldigung, es war wohl eher 1999. Also insgesamt habe ich über ein Jahr unterstützt. Dann bin ich ja zum Bund und hatte keinen Kontakt mehr zu ihnen.

Frage:

Haben Sie sich mal gefragt, warum Herr WOHLLEBEN ausgerechnet Sie für diese Handlungen ausgewählt hat?

Antwort:

Es war halt dumm von mir, zumindest aus heutiger Sicht. Aber warum er mich gewählt hatte, weiß ich nicht.

Frage:

Evtl. weil Sie bis dahin nicht polizeilich in Erscheinung getreten sind? Hat er das vielleicht mal angedeutet?

Antwort:

Ja, ich denke, er hat schon mal kurz gesagt, dass die Polizei auf mich nicht so schaut, und daher könnte ich mir vorstellen, dass er mich ausgewählt hatte. Es war halt dumm von mir, sag' ich doch.

Frage:

Fällt Ihnen jetzt dazu noch etwas ein? Vielleicht gibt es noch weitere Details zu diesem Komplex Ihrer Kuriertätigkeit und der Telefonate, was uns weiterhelfen könnte?

J. Helbig

Antwort:

Also, was Sie mich bisher gefragt haben, stimmt schon so. Aber sonst weiß ich dazu nichts mehr.

Frage:

Und wann war jetzt definitiv der letzte Kontakt zum Trio? War es mit dem Beginn der Bundeswehrzeit oder haben Sie die Drei noch einmal getroffen?

Antwort:

Nein. Ich habe von denen nichts mehr gehört. Das war, wie gesagt 1999, als ich zum Bund bin. Ich bin auch nicht mehr angesprochen worden, ob ich etwas machen könne.

Anmerkung:

Es wird eine kurze Pause von 12:10 Uhr bis 12:15 Uhr gemacht.

Frage:

Herr HELBIG, fällt Ihnen seit der Zeit von 1999 noch irgendetwas ein, was Sie im Zusammenhang mit dem Kontakt zum Trio einfällt?

Antwort:

Ich hatte nur irgendwann in der Zeitung gelesen, dass die Sache verjährt ist. Aber sonst fällt mir nichts ein.

Frage:

Wir kommen nun zu einem anderen Komplex, und zwar zu dem Begriff „Pogromly“. Was verbinden Sie damit?

Antwort:

Es wurde, wie gesagt, Geld gesammelt für die Drei, was die brauchten. Dann wurde ein Spiel von den Dreien hergestellt, dass sich „Pogromly“ nannte. Das wurde dann, soviel ich weiß, auf den Markt gebracht. Ich glaube, das ist ein umgebautes Monopoly-Spiel.

J. Helbig

Auf Frage:

Ja, ich habe es mal kurz gesehen. In meiner Erinnerung wurden die Bahnhöfe des Spiels umbenannt in KZs, z.B. Auschwitz. Mehr fällt mir dazu nicht ein.

Frage:

Sind Sie sicher, dass Ihnen nicht mehr dazu einfällt? Wo haben Sie das genau gesehen.

Antwort:

Also, ich glaube, es war bei Ralf. Es war ein Spiel und er hat mir dann das gesagt, was ich gerade beschrieben habe. Es wurde von denen hergestellt, weil die Geld brauchten.

Frage:

Was hat er Ihnen dazu erläutert oder was wissen Sie, wie das Spiel verkauft werden sollte?

Antwort:

Ich sollte eins verkaufen.

Frage:

Sollten Sie oder haben Sie?

Antwort:

Ich sollte.

Frage:

Hatten Sie das mal irgendwo gelagert?

Antwort:

Ja, unter dem Bett.

Frage:

J. Kellhoff

Warum sagen Sie das nicht gleich? Wir waren uns doch einig, dass Sie von sich aus berichten, was Sie zu den Thema wissen.

Antwort:

Ja, es waren drei Spiele bei mir unter dem Bett. Ich sollte die für 100 Mark pro Stück verkaufen. Ich vermute, dem Ralf war das zu heiß, deshalb hat er wohl mich damit beauftragt.

Frage:

An wen? Geben Sie nun mal ein paar Namen preis?

Antwort:

Das Problem ist, ich weiß nicht mehr genau, wen ich alles angesprochen habe.

Frage:

Ich glaube nicht, dass es nur 3 Spiele waren. Hatten Sie noch weitere Exemplare?

Antwort:

Ja, wie viele es waren weiß ich nicht mehr, aber es waren ca. 20 Stück. Die habe ich einmalig von Ralf erhalten, ich glaube, er hat sie mir vorbeigebracht.

Frage:

War noch jemand dabei?

Antwort:

Der Andre vielleicht.

Frage:

Wer noch?

Antwort:

Der Holger vielleicht, aber ich weiß es nicht mehr?

Frage:

J. Helbig

Und das war eine einmalige Aktion?

Antwort:

Nein, die kamen häufiger. Ich habe die verkauft und Ralf hat dann das Geld abgeholt.

Frage:

Haben Sie das Geld immer an Ralf abgegeben?

Antwort:

Ich überlege. Dem Andre habe ich glaube ich auch mal Geld gegeben.

Frage:

Wie wurden die Spiele verkauft?

Antwort:

Die kamen zu mir und haben das dann gekauft.

Frage:

Wer waren „die“? Nennen Sie doch mal Namen? War Ihr Chef auch dabei?

Antwort:

Ich bin mir nicht sicher, aber ich habe ihn auf jeden Fall mal angesprochen.

Frage:

Wer noch?

Antwort:

Einer aus Großlöbichau mit Brille, der war damals erst dahin gezogen, schwächling. BRATGE glaube ich, der jüngere der beiden. Es gab zwei.

Frage:

Gab es noch andere Verkaufswege?

J. Hette

Antwort:

Ich habe auch mal Spiele in der Stadt an öffentlichen Plätzen an Käufer abgegeben.

Frage:

Gab es noch weitere Mittelsmänner, die am Verkauf beteiligt waren?

Anmerkung:

Der Zeuge überlegt sehr lange.

Frage:

Herr HELBIG, wusste Ihre Frau davon? Denn wenn Sie jetzt nicht ein weitere Details und Namen nennen, wäre der nächste Schritt, dass wir Ihre Frau vorladen.

Antwort:

Ja, sie wusste davon. Ich überlege ja. Also es war der Ralf, der mir die Spiele gegeben hatte. Auch der Andre KAPKE und der Holger GERLACH waren mit involviert. Dann war auch der Carsten SCHULTZE mal dabei. Es ist schon so lange her. Also die haben Spiele zu mir gebracht und auch wieder geholt, wenn sie weiter verkauft werden sollten. Bei mir war so eine Art Zwischenlager.

Frage:

Was hat denn Ihre Frau dazu gesagt?

Antwort:

Sie hat das nicht gut geheißen. Sie meinte eher, dass ich aufhören soll.

Frage:

Haben Sie etwas für Ihre Leistung bekommen?

Antwort:

Nein nichts, außer dass ich heute hier sitze.

Frage:

Wann hörte das dann auf, dass Sie die Spiele deponiert und verkauft haben?

J. Keller

Antwort:

Naja, als alle verkauft waren. Es ging so ca. ein halbes Jahr, so bis Anfang 1999.

Auf Frage:

Ich kannte das Spiel schon bevor die Drei untergetaucht waren. Ich habe es mal beim Uwe BÖHNHARDT gesehen. Er wohnte damals in der Paul-Schneider-Straße. Da war das Spiel noch in der Anfangsphase.

Ich hätte gerne eine Pause.

Anmerkung:

Es wird eine Pause von 12:47 Uhr bis 13:02 Uhr gemacht. Herrn HELBIG wird die Möglichkeit gegeben, zu rauchen.

Herr HELBIG, ich möchte noch einmal zu der Person zurückkommen, die Sie auf dem Bild erkannt haben. Schauen Sie sich die Bilder bitte noch einmal an. Bitte überlegen Sie noch einmal genau, ob diese Person es war, der Sie den Beutel übergeben haben.

Anmerkung:

Herrn HELBIG werden die Wahllichtbildvorlage 2011/5076 vom 17.11.2011 sowie die vier Aufnahmen des Matthias DIENELT vorgelegt, die aus dem Juli 2000 stammen.

Herr HELBIG überlegt sehr lange.

Antwort:

Ich bin mir nun doch nicht mehr sicher, ob diese Person es war.

Frage:

Sagt Ihnen der Rufname „Der Lange“ evtl. irgendetwas?

J. Helbig

Antwort:

Nein.

Wie schon gesagt, ich bin auf den Parkplatz gefahren. Ich bin von der A4 in Zwickau runtergefahren und da dann auf so einen Autohof, wo auch ein McDonald's war. Dort dann auf den Parkplatz und da stand er dann. Ich bin mir einfach nicht sicher, ob es die hier abgebildete Person war. Ich weiß auch keinen Namen.

Frage:

Gut, ich nenne Ihnen nun zwei Namen und Sie sagen mir, ob Ihnen zu diesen etwas einfällt. Die erste ist Rayk FRITZSCHE. Sagt ihnen das was?

Antwort:

Nein, sagt mir nichts.

Vorhalt:

Das ist eine Person, die Ihnen fünf mal auf den Anrufbeantworter gesprochen hat. Worum ging es da? Das war im April 1998.

Antwort:

Der Name sagt mir gar nichts. Und ob es immer die gleiche Stimme war, weiß ich auch nicht mehr. Es muss ja dann so gewesen sein, dass ich wieder an Ralf irgendwelche Nachrichten weitergeben sollte.

Frage:

Kam es auf Grund dieser Nachrichten zu irgendwelchen Treffen mit einem Anrufer, zum Beispiel in der Felsenkellerstraße 15 in Jena?

Antwort:

Ist das diese Sackgasse? Das müsste dann das letzte Haus auf der rechten Seite gewesen sein. Ja, da war ich mal. Also worum es da genau ging, weiß ich nicht mehr. Vermutlich sollte ich wieder etwas ausrichten. Die Straße sagt mir auf jeden Fall was, aber es muss vor dem Haus gewesen sein. Mit wem ich mich da getroffen habe, weiß ich nicht mehr.

J. Kelly

Frage:

Der zweite Name ist Thomas SEIBOTH. Sagt Ihnen dieser Name etwas?

Antwort:

Also der Name sagt mir was, aber ich kann mich an nichts konkretes erinnern. Es tut mir Leid, aber ich kann mich an kein Treffen mit dieser Person erinnern.

Frage:

Das sind ja nun schon mehr Treffen, die wir Ihnen vorgehalten haben und die Sie jetzt auch bestätigt haben, als Sie am Anfang von sich aus zugegeben haben. Wie viele Treffen dieser Art gab es denn nun?

Antwort:

Es waren wohl schon mehr als zehn.

Frage:

Worum genau ging es bei diesen Treffen?

Antwort:

Wohl um Nachrichten, die ich weiterleiten sollte, in der Regel an Ralf, oder eben um Geld. Andere Personen fallen mir auch nicht ein. Ich hatte eigentlich immer mit Ralf Kontakt.

Aufforderung:

Überlegen Sie noch einmal genau.

Antwort:

Der Carsten SCHULTZE hat glaube ich mal mit mir telefoniert.

Frage:

Spielte irgendwann einmal auch die Übergabe von Waffen oder Sprengstoff eine Rolle? Und jetzt überlegen Sie bitte genau.

J. Kellro

Antwort:

Nein.

Frage:

Worum ging es bei den Gesprächen mit ihm?

Antwort:

Ich glaube um Geld.

Frage:

An wen sollte das Geld übergeben werden?

Antwort:

Ich bin dann mal gefragt worden, ob ich so was noch mal machen kann oder...

Herr HELBIG, das war nicht Frage.

Antwort:

Ich weiß auch nicht, ich kann mich nicht konzentrieren. Kann ich evtl. eine Pause machen?

Anmerkung:

Es wird eine Pause von 13:50 Uhr bis 14:18 Uhr gemacht. Herrn HELBIG wird eine Mahlzeit gereicht und anschließend die Gelegenheit gegeben, eine Zigarette zu rauchen.

Frage:

Wir zeigen Ihnen noch einmal Lichtbilder. Kennen Sie da jemanden?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5084 vom 18.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

Ja, die Nummer 2. Das ist der Carsten SCHULTZE.

J. Kellner

Sie nannten ja bereits vorhin den Carsten SCHULTZE. Bitte erläutern Sie die Aufträge im Zusammenhang mit ihm.

Antwort:

Er hatte mich noch mal angerufen und gefragt, wegen einer Übergabe. Ich habe aber dann gesagt, dass ich das nicht mehr machen möchte. Ich gehe davon aus, dass es um Geld ging. Er hat mich nur einmal gefragt, aber ich sagte, dass ich das nicht mehr mache.

Frage:

Unter welchen Umständen haben Sie den Carsten SCHULTZE kennen gelernt und was können Sie zu ihm berichten?

Antwort:

Kennen gelernt habe ich ihn über den Ralf. In Lobeda-Ost hatten wir eben so Treffpunkte, z.B. eine Tischtennisplatte. Da war er dann eben auch mal und es war dann so eine Art Jugendfreundschaft. Er war politisch engagiert und war auch in dieser JN aktiv. Er kam nicht so rüber, als sei er sehr radikal, aber ich denke schon, dass er so seine Ansichten hatte.

Frage:

War er auch in der NPD?

Antwort:

Ich glaube, er war im Kreisverband Jena im Vorstand. Aber da kenne ich mich nicht so aus. Am Ende war auf alle Fälle etwas höheres.

Frage:

War Ihnen bekannt, dass er homosexuell ist und kannten Sie die Umstände seines Aussteigens?

Antwort:

J. Helbig

Das habe ich jetzt erst aus der Zeitung erfahren. Zu den Umständen, warum er aufgehört hat, weiß ich nichts.

Frage:

Können Sie uns etwas zu den Kontakten des SCHULTZE zum Trio sagen?

Antwort:

Mir ist das am Anfang nicht so aufgefallen, dass sie engeren Kontakt hatten. Ich kann aber noch sagen, dass es mal eine Sache gab in Winzerla. Da war der Carsten in der Wohnung der Beate ZSCHÄPE und hat Sachen rausgeholt. Das war ca. 1998/1999, genau weiß ich das nicht. Aber vor meiner Zeit beim Bund, also vermutlich vor 1999. Zu dem Zeitpunkt, wo wir da standen, wusste ich aber noch nicht, dass es die Wohnung der Beate war, das habe ich dann erst erfahren, als ich mit ihm da war. Carsten hat mich kurz zuvor, vielleicht ein oder zwei Tage vorher, gefragt, ob ich ihm helfen könnte. Ich sollte aufpassen, dass niemand kommt. Mir war schon bewusst, dass es etwas illegales war. Meine Aufgabe war es, Schmiere zu stehen.

Auf Frage:

Von wem er den Auftrag bekommen hatte, weiß ich nicht.

Auf Frage:

Ob Ralf WOHLLEBEN bei der Planung dabei war, weiß ich nicht. Wir waren nur zu zweit da.

Frage:

Wie spielte sich dieser Einbruch ab?

Antwort:

Wir sind glaube ich zusammen hingefahren. Wir hatten uns zuvor getroffen und ich nahm ihn dann in meinem Wagen mit. Ich saß vor der Wohnung im Auto, während er dann rein ging. Er war dann eine Weile weg, es war nachts, dann kam die Polizei. Dann rief ich ihn an und sagte ihm, dass die Polizei kommt und er ist dann weg. Ich bin auch weg, sodass wir getrennt voneinander verschwunden sind. Wir

J. Huelbig

haben uns später noch mal gesehen, ich glaube in der selben Nacht. Es war noch ein paar Straßen weg, aber noch in Winzerla. Das war ein abgesprochener Treffpunkt für den Fall, dass jemand kommt.

Frage:

Was hatte der SCHULTZE dabei, als Sie ihn wieder aufgegabelt haben?

Antwort:

Viel war das nicht, halt persönliche Sachen. Papiere glaube ich, DIN-A-4-Blätter. Was da drauf war, weiß ich nicht. Dann noch ein paar „Anzieh-Sachen“, eine Hose, Pullover. Ich weiß es nicht mehr im Detail.

Dann habe ich ihn wieder nach Hause oder zumindest nach Lobeda-Ost gebracht und ich bin nach Hause.

Frage:

Noch einmal zurück zu dem Auftrag. Herr SCHULTZE hat sie irgendwann einmal getroffen und Sie dann gefragt, ob Sie helfen. Andere Personen waren also nicht dabei?

Antwort:

Zumindest niemand, von dem ich weiß. Ich vermute, dass der Auftrag von den Dreien selber kam, aber gesagt ^{man} hat mir nichts. Er hat mir auch nicht über seinen Kontakt zum Trio gesprochen. *J. Katto*

Frage:

Wie würde Sie die Position des Carsten SCHULTZE im Vergleich zum Ralf WOHLLEBEN vergleichen?

Antwort:

Das weiß ich nicht so hundertprozentig. Ich habe zwar geholfen, aber... Ich würde sagen, beide gleich, aber ich wusste damals nicht, dass der Carsten mit denen direkt zu tun hatte. Von Ralf ~~wusste~~ ^{vermutete} ich das schon. *J. Katto*

J. Katto

Frage:

Was fällt Ihnen sonst noch an Unterstützungsleistungen des SCHULTZE ein?

Antwort:

Eigentlich nichts.

Frage:

War Ihnen bekannt, dass der SCHULTZE dem Trio eine Waffe überbracht hat?

Antwort:

Das habe ich erst jetzt aus der Presse erfahren. Damals wusste ich das nicht und das hätte ich ihm auch nicht zugetraut.

Frage:

Kommen wir generell noch einmal auf das Thema Waffenlieferung. Was können Sie dazu sagen?

Antwort:

Zu Waffenlieferungen an sich kann nichts sagen und habe auch damals nichts erfahren. Erst jetzt durch die Presse bekam ich das mit.

Frage:

Wenn Sie damals eine Waffe hätten besorgen sollen, an wen hätten Sie sich dann gewandt?

Antwort:

Gewusst habe ich das nicht, aber es spricht sich halt rum. Es war egal, ob man rechts oder links war, aber es wurde halt gesagt, dass man in den Szeneladen in der Wagnergasse gehen könne. Es war also egal, zu welcher Gruppierung man gehörte.

Auf Frage:

Ich habe dort nur mal Schuhe gekauft.

Auf Frage:



Ich kenne nur den LIEBAU, den Vornamen weiß ich nicht.

Auf Frage:

Es hieß halt, dass man im Madleys bzw. dort in der Wagnergasse etwas bekommen könne. Also keine Namen, noch nicht einmal das Madleys selbst wurden genannt, sondern immer nur, „in der Wagnergasse“.

Frage:

Herr HELBIG, kommen wir nun noch einmal zu Herrn WOHLLEBEN. Wann haben Sie sich kennen gelernt?

Antwort:

Ich war etwa zwölf Jahre. Es war eine größere Clique.

Auf Frage:

In einem Kinderheim war ich nicht.

Frage:

Wie würden Sie ihr Verhältnis / ihren Kontakt zu Herrn WOHLLEBEN beschreiben?

Antwort:

Ralf hat, wie soll ich das sagen, also wenn irgendetwas war, haben wir immer zusammen gehalten. Wir haben uns regelmäßig getroffen und was unternommen, was man halt so als Jugendlicher macht.

Frage:

Hat er Sie einmal gefragt, ob Sie sich in der NPD engagieren wollen?

Antwort:

Nein, darüber haben wir nicht gesprochen. Ich bin ja von mir aus in die NPD.

Frage:

Sie haben sich ja öfters mal getroffen, wer war noch dabei?

J. Kuller

Antwort:

Mein Schwester war auch ab und zu mal dabei. Und die damalige Freundin von Ralf, die Jule. Richtig heißt sie Juliane WALTHER. Dann war auch der Conny, also mein Arbeitgeber dabei. Der Frank PACHE, der war aber nicht politisch oder so. Das war einfach eine Clique und Ralf hat seine Einstellung auch nicht so raushängen lassen.

Vorhalt:

Herr HELBIG, dem BKA liegen Erkenntnisse vor, dass sie gegenüber Herrn WOHLLEBEN geäußert hätten, dass sie vom Verfassungsschutz angesprochen worden seien und sie Geld für Informationen geboten bekommen hätten. Bitte äußern Sie sich zu diesem Sachverhalt.

Was glauben Sie, weshalb sich der Verfassungsschutz damals um Ihre Dienste bemüht haben könnte?

Antwort:

Warum die mich angesprochen hatten, weiß ich nicht. Das war 1998, in der Zwätzengasse in Jena, ich arbeitete damals dort auf dem Bau und da hat mich dann einer angesprochen. Er hat sich zwar vorgestellt, aber ich weiß den Namen nicht mehr. Er fragte mich, ob ich z.B. den Ralf aushorchen könne und mir auch Geld geboten. Ich glaube es waren so zwischen 500 und 2000 DM pro Hinweis, je nach Wertigkeit. Ich hätte das Geld zwar gebrauchen können, aber ich lehnte ab. Es ging nicht um das Trio.

Insgesamt trafen wir uns zweimal, das wurde vereinbart. Ich denke, dass die schon auch wissen wollten, wo die Drei sind.

Frage:

Wie kam es zu dem zweiten Treffen?

Antwort:

Es war wieder in der Zwätzengasse. Aber ich sagte, dass ich das nicht mache.

Frage:

J. Kelly

Haben Sie mit Herrn WOHLLEBEN darüber gesprochen, dass sie angesprochen wurden und gab es eine Absprache, wie Sie weiter vorgehen?

Antwort:

Ja, ich sagte es ihm. Ich nahm auch ein Tonbandgerät mit, um das mal aufzunehmen, wie die so vorgehen. Aber das geschah nicht auf Wunsch von Herrn WOHLLEBEN.

Auf Frage:

Ich müsste gucken, ob ich die Aufnahme noch habe, aber man konnte alles gut verstehen.

Frage:

Wurden Sie noch mal angesprochen?

Antwort:

Im Mai 1999, kurz nachdem ich eingezogen wurde, kam das LKA. Und im September war der MAD da.

Frage:

Was war der Inhalt des Gesprächs mit dem LKA?

Antwort:

Das, was ich vorhin schon gesagt habe. Es ging um die Übergabe in Zwickau. Sie haben mir Fotos von meinem Auto vorgelegt und sie meinten, dass sie wissen, dass es eine Übergabe gab. Das gab ich dann auch zu.

Auf Frage:

Ob es auch Fotos von der Übergabe waren, weiß ich nicht mehr so genau. Aber ich glaube, dass auch die unbekannte Person drauf war, aber das war alles sehr verschwommen.

Dann war der MAD eben noch da und die stufen mich im Ergebnis als Rechtsextremist ein.

J. Hellig

Frage:

Hatten Sie keine Angst, dass Sie von der Bundeswehr entlassen werden?

Antwort:

Nein, ich war ja nur zu meiner Grundwehrzeit da. Ich bekam eben einen Zettel, wo das Ergebnis drauf stand und dass ich z.B. keine Auslandseinsätze machen darf und auch nicht verlängern kann.

Frage:

Bleiben wir bei Ihren Erfahrungen mit der Polizei. Gab es einmal ein Ermittlungsverfahren gegen Sie?

Antwort:

Ich war mal wegen Sozialbetrug vor Gericht. Meine Freundin wurde eben schwanger und wir beantragten Hartz IV. Dann muss man monatlich hingehen und einen Lohnzettel vorzeigen. Das sagte mir aber keiner. Da gab es Unregelmäßigkeiten, weil die Angaben von mir nicht immer übereinstimmten mit der Realität und ich auch noch Zeitung austrug, was ich auch nicht angegeben hatte, was ich aber nicht beweisen konnte. Insgesamt ging es um ca. 4000 €, die ich zurückzahlen muss. Das war so 2008.

Dann bin ich noch bestraft worden, weil ich zu spät beim Bund angetreten bin, ich glaube 14 Tage.

Frage:

Kommen wir nun zu einer weiteren Lichtbildvorlage. Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5085 vom 18.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

J. Helbig

Ja, auf Bild Nr. 2 erkenne ich den Andre KAPKE.

Frage:

Was können Sie zu André KAPKE berichten?

Antwort:

Kennen gelernt habe ich ihn ca. 1993 durch den Ralf. Er war auch immer mal in der Clique dabei. Am Anfang hatte ich nicht so den Bezug zu ihn. Er wirkte auf mich immer etwas bedrohlich. Man grüßte sich halt, aber ansonsten hatte ich nicht viel mit ihm zu tun.

Frage:

Wann haben Sie Herrn KAPKE zuletzt gesehen?

Antwort:

Es war hier in der Stadt und ist schon etwas her, vielleicht so 2008. Wir haben uns nur gegrüßt.

Frage:

Was können Sie sonst über ihn sagen?

Antwort:

Andre und Ralf waren glaube ich beste Freunde. Irgendwann haben sie sich dann zerstritten, ich glaube, es ging um Geld, welches sie für die Drei gesammelt haben. Dem Andre soll wohl Geld weggekommen sein. Das müsste so Anfang 1998 gewesen sein, kurz nach dem Untertauchen von den Dreien.

Auf Frage:

Ich habe aus der Presse erfahren, dass Andre über Kontakte den Dreien geholfen haben soll, abzutauchen.

Auf Frage:

Mit mir hat Ralf nie darüber gesprochen, ob und wie der Andre die unterstützt hat.

J. Keller

Auf Frage:

Ralf hat mir mal erzählt, dass die Drei mit dem Wagen von Ralf abgehauen sind. Der Wagen muss unterwegs kaputt gegangen sein, wo genau weiß ich nicht, aber Richtung Zwickau. Mein Chef, der Conny und der RACHHAUSEN, den Vornamen weiß ich nicht, haben den Pkw von Ralf dann zurückgeholt.

Frage:

Was können Sie noch zum Abtauchen sagen?

Antwort:

Sonst nichts. Nur, dass sie mit dem Fahrzeug weg sind.

Frage:

Sie haben gerade noch einmal den Conny CORIAND erwähnt. Wie würden Sie den beschreiben?

Antwort:

Also rechts war er nicht. Er kannte halt mich, und auch den Ralf. Er war mal mit meiner Schwester zusammen.

Frage:

Kommen wir noch einmal zur Person SEIBOTH. Gab es damals ein Treffen und wie lief das dann ab?

Antwort:

Ich wurde von Uwe BÖHNHARDT angerufen, dass ich irgendwann etwas abgeben soll und das dort jemand auf mich wartet. Das Paket bekäme ich von Ralf und ich solle es dann in die Felsenkellerstraße bringen. Den SEIBOTH kenne ich nicht persönlich, mir kommt der Name nur jetzt bekannt vor, wo Sie ihn erwähnen. Ich habe dann das Paket von Ralf bekommen und habe es der Person übergeben. Ich weiß nicht, was darin war, aber ich habe auch heute noch irgendwie ein komisches Gefühl, wenn es um diese Übergabe geht. Der Mann war ca. 1,80 m groß und recht schlank. Ich kann mich einfach nicht mehr so genau daran erinnern. Ich bin mit

J. Helbig

meiner Frau zusammen in meinem Pkw zu dem Treffpunkt und habe das Paket dann an den Fremden übergeben. Dann bin ich wieder weg. Das Paket war vielleicht etwas kleiner als ein Schuhkarton und mit einem Strick oder so ähnlich zugebunden. Das müsste Ende 1998 gewesen sein, auf jeden Fall nach meiner Übergabe, die ich in Zwickau durchgeführt habe.

Frage:

Sie haben ja nun doch schon mehrere Kurierfahrten zugegeben. Bei dieser jetzt beschriebenen sagen Sie, dass Sie ein komisches Gefühl hatten. Warum und was haben Sie vermutet?

Antwort:

Das lag daran, dass es schwerer war. Ich hatte, zwar damals schon ein komisches Gefühl, aber nichts groß gedacht. Mit dem heutigen Wissen vermute ich aber, dass es eine Waffe gewesen ist.

Auf Frage:

Ich habe das Paket bei mir zu Hause von Ralf erhalten. Das war in der Katharinenstraße 12 in Jena.

Frage:

Das stimmt aber nicht mit Ihren Meldedaten überein, wonach sie am 19.12.97 dort ausgezogen sind.

Antwort:

Das ist richtig, ich habe dort aber länger gewohnt, als ich angegeben hatte. Ich habe bis Januar 1999 noch in der Katharinenstraße gewohnt. Ich baute parallel schon im Fuchsturmweg, wo ich mich auch anmeldete, konnte aber noch nicht einziehen, weil es länger dauerte. Ich habe dort alles alleine umgebaut.

Frage:

Ist damals über den Inhalt des Pakets gesprochen worden?

Antwort:

J. Kelly

Nein, weder durch den BÖHNHARDT, noch durch den WOHLLEBEN und auch nicht mit dem SEIBOTH. Eigentlich weiß ich nicht genau, ob der Mann in der Felsenkellerstraße der Herr SEIBOTH war. Mir sagt der Name zwar etwas, aber ich weiß es nicht. Wenn Sie sagen, dass die Übergabe in der Felsenkellerstraße mit einem Herr SEIBOTH war, kann das sein. Aber konkret kann ich zu einer Person namens SEIBOTH nichts sagen.

Frage:

Haben Sie mit Ralf WOHLLEBEN mal über Waffen gesprochen, evtl. auch im Zusammenhang mit der gerade von Ihnen beschriebenen Übergabe des Pakets?

Antwort:

Nein. Mit dem, was ich aus der Zeitung zur Festnahme von Ralf WOHLLEBEN weiß, kann ich mir zwar vorstellen, dass es mal eine Waffenübergabe durch ihn organisiert gab, aber ich habe damals nie mit jemandem über Waffen gesprochen. Aber wie gesagt, mit dem heutigen Wissen halte ich es für möglich, dass das von mir übergebene Paket evtl. eine Waffe beinhaltete, aber ich habe keine gesehen und auch nichts dazu erfahren. Ich weiß wirklich nicht, was in dem Paket war.

Frage:

Wir möchten Ihnen nun weitere Lichtbilder zeigen. Kennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5071 vom 16.11.2011 vorgelegt.

Antwort:

Ja, die Nummer 6, das ist der Holger GERLACH.

Frage:

Was können Sie zu GERLACH sagen?

Antwort:

J. Helbig

Ich habe ihn über Ralf kennen gelernt. Er wohnte bei seiner Mutter am Ende von Lobeda-Ost. Wir haben zusammen in der Clique abgehangen. Über eine mögliche Zugehörigkeit zur NPD kann ich nichts sagen. Er war eine ruhige Person.

Frage:

Sie sagten ja bereits, dass der GERLACH auch im Zusammenhang mit dem „Pogromly-Spielen“ eine Rolle spielte. Wie oft war er bei Ihnen?

Antwort:

Er war mehrmals da, brachte oder holte Spiele und verkaufte auch welche.

Auf Frage:

Von weiteren Unterstützungshandlungen des GERLACH weiß ich nichts.

Auf Frage:

Der letzte Kontakt zu ihm ist lange her. Er ist ja dann irgendwann nach Hannover und seitdem habe ich keinen Kontakt mehr zu ihm. Eine genaue Jahreszahl weiß ich nicht mehr.

Frage:

Gut, nun eine weitere Vorlage. Erkennen Sie eine der abgebildeten Personen?

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2012/5030 vom 03.02.2012 vorgelegt.

Antwort:

Nein.

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2011/5110 vom 02.12.2011 vorgelegt.

Antwort:

Nein, auch hier erkenne ich niemanden.

J. Kell

Anmerkung:

Herrn HELBIG wird die Wahllichtbildvorlage 2012/0039 vom 16.01.2012 vorgelegt.

Antwort:

Sagt mir nichts.

Frage:

Herr HELBIG, kommen wir zu einer anderen Sache. Gibt oder gab es bei Ihnen Bezüge nach Heilbronn?

Antwort:

Nein. Auch bei den anderen weiß ich davon nichts. Gut, ich habe schon mal Umzüge nach Heilbronn gefahren, aber wir waren schon fast überall in Deutschland.

Auf Frage:

In Heilbronn kenne ich niemanden.

Frage:

Gab es Beziehungen zu der Michèle KIESEWETTER?

Antwort:

Das ist die Polizistin, oder? Die kenne ich nur durch die Zeitung.

Frage:

Gibt es Bezüge zu Nürnberg?

Antwort:

Ja die gibt es, meine Eltern wohnen dort. Ich habe auch noch Kontakt zu diesen und Besuche sie regelmäßig dort.

Auf Frage:

Ich habe niemanden außer meiner Freundin und meinem Kind dorthin mitgenommen. + Oma

J. Heilig

Auf Frage:

Meine Eltern wohnen dort seit ca. 2004/2004?

Auf Frage:

Sonst habe ich keine Kontakte in Nürnberg. Nur eine Freundin meiner Schwester ist in die Nähe von Nürnberg gezogen. Die hieß damals Kathrin STÖCKLEIN. Wie sie jetzt heißt, weiß ich nicht. Sie hat aber keinen Bezug zur rechten Szene.

Frage:

Möchten Sie abschließend noch etwas Ihrer Vernehmung hinzufügen, von dem Sie glauben, dass es den weiteren Ermittlungen dienlich ist?

Antwort:

Ich habe eben mal aufgeschnappt, dass die Drei nach Südafrika gegangen sein sollen. Zu wem oder wohin, weiß ich nicht. Der Andre KAPKE und noch eine Person waren mal dort bei jemandem auf einer Farm. Aber sonst weiß ich nichts.

Auf Frage:

Zu Waffengeschichten weiß ich nichts.

Auf Frage:

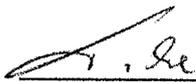
Ich habe zwar in der Zeitung über Kontakte nach Chemnitz gelesen, aber selbst weiß ich davon nichts. Ich selbst war mal mit Ralf und Andre zusammen in Dresden auf einer Demo. Vom Trio war keiner dabei.

Herr HELBIG, mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie die Vernehmung durchgelesen und handschriftliche Änderungen vorgenommen haben, falls dies nötig war. Sie bestätigen mit Ihrer Unterschrift ebenfalls, dass das hier Niedergeschriebene dem entspricht, was Sie gesagt haben.

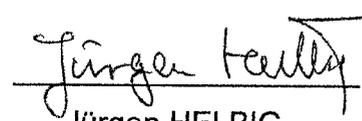
J. Helbig

Herr HELBIG, Sie werden darauf hingewiesen, dass Sie Kenntnisse, die Sie aus der Vernehmung gewonnen haben, nicht an Dritte weitergeben dürfen.

Selbst gelesen, genehmigt
und unterschrieben



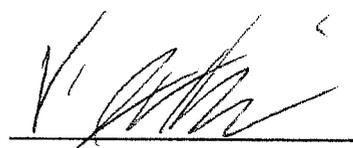
(Tuche, KHK)



Jürgen HELBIG



(Kluckert, KHK)



(Redlin, KOK)